

Blühende Landschaften für unsere Bienen

Gemeinsame Erklärung der Landesverbände der Imker in Baden und Württemberg und des NABU-Landesverbandes Baden-Württemberg

Bunt blühende Wiesen, Ackerränder mit Kornblume, Klatschmohn und Rittersporn, Wegraine mit farbenfrohen Wildkräutern bereichern unsere Landschaften und machen sie (er)lebenswert. Das gilt für den Erholung suchenden Menschen. Das gilt vor allem aber für eine Vielzahl von Insekten, deren Existenz von einem bunten Blütenangebot abhängt. Pollen und Nektar sind die Nahrungsgrundlage unserer Honigbiene und ihrer Verwandtschaft aus dem Reich der Wildbienen, die in Baden-Württemberg mit über 450 Arten vertreten sind. Sie alle brauchen Pollen und Nektar zur Versorgung ihres Nachwuchses. Umgekehrt sind die Blütenpflanzen zu ihrer Fortpflanzung auf den Bienenfleiß angewiesen. Ohne die immense Bestäubungsleistung der Bienen können weder Wild- noch Kulturpflanzen Samen und Früchte bilden – ohne Bienen kein Obst!

Mit großer Sorge beobachten der NABU und die Imker den erschreckenden Schwund des Blütenangebots in den Landschaften Baden-Württembergs.

- Heute suchen die Bienen in den intensiv genutzten Ackerfluren oft vergeblich nach Nahrung.
- Einst blumenbunte Heuwiesen werden heute intensiv gedüngt, zur Silagegewinnung genutzt oder umgebrochen.
- In den Siedlungen wurden Gärten und öffentliche Anlagen zu (vermeintlich) pflegeleichtem Einheitsgrün.
- Blütenreiche Hecken und Waldränder mussten vielfach der intensivierten Land- und Forstwirtschaft weichen.
- Die Umweltbelastung durch Biozide belastet die Vitalität der Bienen in hohem Maße.

Die Verarmung und Vereinheitlichung unserer Landschaften durch deren Wandlung in intensiv genutzte Produktionsflächen hat zu einem gravierenden Rückgang der Honigbienenvölker und des Artenbestandes der Wildbienen geführt. Die Entwicklung der Roten Liste für diese Artengruppe dokumentiert diesen negativen Trend. Auch die Nivellierung des Siedlungsgrüns hat zu dieser negativen Entwicklung beigetragen.



Alle Bienen brauchen blumenbunte Landschaften, die Honigbiene genau wie ihre „wilde Verwandtschaft“.



Intensiv bewirtschaftete Ackerfluren ohne Blüten sind kein Lebensraum für Bienen - im Gegensatz zu artenreichen Äckern!

Die Folgen

In Baden-Württemberg betreuen ca. 17.000 Imker rund 145.000 Bienenvölker, die hochgerechnet 2.900 Tonnen Honig jährlich produzieren. Weitaus bedeutender ist jedoch die Bestäubungsleistung der Bienen, die sowohl durch die Honigbienen als auch durch die Wildbienen erbracht wird. Diese Leistung kann nur grob abgeschätzt werden. Weltweit wird die ökonomische Bestäubungsleistung der Insekten auf 150 Mrd. € pro Jahr geschätzt.

Die Schlüsselfunktion der Blütenbestäubung durch Honig- und Wildbienen für die gesamte Pflanzenvielfalt ist kaum zu ermessen. Der von allen Bienen erbrachte „ökologische Wert“ der Blütenbestäubung liegt sicher um ein Vielfaches höher als die alleinige Betrachtung der ökonomischen Wertschöpfung für den Kulturpflanzenanbau. Die stabilisierende Funktion der Blütenbestäubung für die biologische Vielfalt ist kaum zu quantifizieren.

Eine getrennte Betrachtung der Bestäubungsleistung von Honig- und Wildbienen ist nicht sinnvoll, zumal für die Artenfülle der Wildbienen in dieser Hinsicht nur wenige Studien vorliegen (Hummeln, Luzerne-Blattschneiderbiene). Deshalb wird im Folgenden nicht zwischen Honig- und Wildbienen unterschieden.

Der Zusammenhang zwischen der landschaftlichen (Blüten-)Vielfalt und vitalen Bienenbeständen ist evident. Bienen sind heute in ihrem Bestand hochgradig gefährdet und damit die nachhaltige Sicherung der Kultur- und Wildpflanzenvielfalt.

Höchste Zeit zum Gegensteuern

In der Roten Liste der Wildbienen Baden-Württembergs ist heute ein Anteil von nur 35,7 % der Arten ungefährdet, 1985 waren es noch 54 %. Bei allen Schwierigkeiten des direkten Vergleichs fortgeschriebener Roter Listen ist der Trend unverkennbar negativ.

Heute werden in Baden-Württemberg 145.000 Bienenvölker gehalten, 1994 waren es noch 230.000 Völker. Auch hier ist die Entwicklung eindeutig – und besorgniserregend, kommen doch heute keine zwei Bienenvölker mehr auf den Quadratkilometer (1952 waren es noch fünf)!

Die Landesverbände der Imker in Baden und Württemberg und der NABU Baden-Württemberg sind sich einig, dass ein rasches und flächendeckendes Gegensteuern in der Landbewirtschaftung notwendig ist, um

- weitere Verluste an der Artenvielfalt bei Blütenpflanzen und Blüten besuchenden Insekten zu vermeiden;
- zu verhindern, dass die Stabilität des Naturhaushalts wegen der eingeschränkten Bestäubungsaktivität unserer Bienen weiter leidet;
- der Imkerei zu helfen, ihre vielfältigen Naturprodukte weiterhin anbieten zu können;
- ökonomische Schäden zu verhindern, die der Produktion von Obst und Früchten drohen;
- generell zu einer naturverträglichen Wirtschaftsweise zu kommen, die weitgehend auf Biozide verzichtet. Mittel, die für Bienen toxisch sind, dürfen nicht mehr verwendet werden!



Verendete Honigbienen nach Vergiftung durch das Mais-Beizmittel Clothianidin am Oberrhein, Mai 2008

Jetzt blühende Landschaften schaffen

Die Landesverbände der Imker in Baden und Württemberg und der NABU Baden-Württemberg fordern von der Landesregierung einen Aktionsplan für blühende Landschaften. Dieser muss über alle Naturräume und Landnutzungsformen hinweg einen Mindestanteil ökologischer Vorrangflächen sichern. Das gilt in erster Linie für das Offenland. Wälder haben als Nahrungsräume für Bienen trotz der begehrten Tannenhonigerträge eine eher untergeordnete Bedeutung. Allerdings sollten im Staatswald unspezifisch wirkende Insektizide verboten werden.

Um das Ziel von blühenden Landschaften zu erreichen, fordern die Landesverbände der Imker in Baden und Württemberg und der NABU von den öffentlichen Institutionen in Baden-Württemberg:

- Mindestens 10% der landwirtschaftlichen Flächen im Grün- und Ackerland werden mit staatlicher Förderung (MEKA-Mittel) zu blütenreichen Beständen entwickelt und nachhaltig gesichert - vor allem entlang der Wege, Gewässer und Waldränder.
- Die Liegenschaftsverwaltung startet ein Programm der ‚ökologischen Verantwortung‘. Auf Staatsdomänen werden so sukzessive mindestens 15 % zu blütenreichen Flächen entwickelt.
- Die Fachbehörden für Landwirtschaft und Naturschutz auf Kreisebene beraten die Landwirte bei der Beschaffung regionaltypischen Saatgutes für blumenbunte Ackerraine, Blühstreifen und Wiesen und bei der Flächenbewirtschaftung. Die Kosten für die Beratung und das Saatgut trägt das Land.
- Die Landesregierung richtet das Agrarumweltprogramm MEKA gemeinsam mit den Naturschutz- und

Imkerverbänden auf die wirksame Förderung artenreicher Wiesen aus.

- Die Landesregierung verbietet den Einsatz von neonicotinoiden Wirkstoffen in der Landwirtschaft.
- Der Städtetag und der Gemeindetag Baden-Württemberg fördern die Entwicklung naturnaher, blütenreicher Grünflächen in den Siedlungen (Schulung der Grünflächenverwaltungen, finanzielle Unterstützung).

Darüber hinaus appellieren Imker und der NABU an

- die Landesregierung, die Liste der in Zier- und Kleingärten zulässigen Mittel zu überarbeiten (Bienenverträglichkeit!);
- die Landesregierung, den Einsatz selektiver Pflanzenschutzmittel in Forschung und Anwendung zu fördern;
- die öffentlichen Bildungseinrichtungen wie die Umweltakademie, die Akademie für den Ländlichen Raum und die Volkshochschulen in Baden-Württemberg, ihre entsprechenden Bildungsangebote zu intensivieren;
- die Kirchen, auf eigenen Liegenschaften im Innen- und Außenbereich die Entwicklung blütenreicher Lebensräume zu fördern;
- die Landwirtschaftsschulen, Lerninhalte über Bienen und deren Bedeutung im Ökosystem in den Lehrplan aufnehmen;
- private Gartenbesitzer, in größtmöglichem Umfang naturnahe, blütenreiche Gärten anzulegen und zu pflegen.

Ausblick

Das gemeinsame Vorgehen gegen den Einsatz des Bienengifts Clothianidin im Frühling 2008 bestärkt die Landesverbände der Imker in Baden und Württemberg und den NABU Baden-Württemberg in der Überzeugung, dass ein gemeinsames Handeln für eine bienenfreundliche Umwelt zum Erfolg führt.

Die Unterzeichner werden künftig sehr eng zusammenarbeiten, um das Ziel blühender Landschaften in Baden-Württemberg zu erreichen. Das umfasst die aktive Verbesserung des Blütenangebots vor Ort wie die politische Arbeit von der kommunalen bis zur ministeriellen Ebene.

Die örtlichen NABU-Gruppen und Imkervereinigungen werden diese Kooperation nach Kräften gemeinsam umsetzen und sich für die gemeinsamen Ziele einsetzen. Diese Kooperation soll auch die jeweiligen Jugendorganisationen einbeziehen.

Ekkehard Hülsmann

Landesverband Badischer Imker e.V.
Ekkehard Hülsmann, 1. Vorsitzender

Ulrich Kinkel

Landesverband Württembergischer Imker e.V.
Ulrich Kinkel, 1. Vorsitzender

Andre Baumann

NABU Baden-Württemberg e.V.
Dr. Andre Baumann, Landesvorsitzender



Hausgärten können ein wertvoller Lebensraum für Bienen sein - vorausgesetzt das Blütenangebot stimmt.

Impressum

Landesverband Badischer Imker e.V.
www.badische-imker.de

Landesverband Württembergischer Imker e.V.
www.lvwi.de

NABU Baden-Württemberg e.V.
www.NABU-BW.de

Redaktion und Gestaltung

Martin Klatt, Bianka Brobeil, Katrin Scholderer (NABU)

Fotos

H. Huber, K. Karkow, M. Klatt (NABU); Imkerei Koch; A. Spürgin;
T. Stephan (www.oekolandbau.de/©BLE)

Literaturempfehlung

NABU Baden-Württemberg (2010) (Hrsg.): Natur Kultur blüht auf. Gemeinden machen Vielfalt erlebbar mit Ackerwildkräutern, bunten Wiesen und Obstsortengärten. Gefördert durch die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg. Broschüre, 14 Seiten mit Handlungsanleitungen.

Stuttgart, 02/2011